

# Kunststopps mit Lyrikzugabe

Während der dritten Kempener Kunsttage luden die **Künstlergilde „'ne Art Kempen“** und befreundete Ateliers zu einem abendlichen **Atelierrundgang** ein. Unterschiedlich waren die Reaktionen des Publikums.

VON SILVIA RUF-STANLEY

**KEMPEN** Viele Teilnehmer am Rundgang verbanden den Abend vor allem mit der Wanderlesung der Lyrikerin Ulrike Göttlich, die in sechs der insgesamt zehn Ateliers eigene Texte rezitierte. Jürgen Hemkemeyer, dessen Atelier am Schluss der Wanderung stand, beklagte sich zwar nicht über mangelnde Publikumsresonanz, doch sollte nach seiner Meinung der Rundgang demnächst besser in die Kunsttage eingebettet sein. Zu wenigen Bürgern sei bewusst gewesen, dass alle beteiligten Ateliers immerhin vier- bis fünf Stunden für interessierte Besucher geöffnet gewesen seien.

Der Rundgang begann bei Barbara Hermann-Lange in der Fotogalerie an der Moosgasse. Im Halbstundentakt zog Ulrike Göttlich dann weiter zur Galerie Q I an der Kuhstraße, wo Reinhold Heik eigene Malerei, Zeichnungen und Bildhauerei zeigt. Nächste Station war das Atelier von Roland Ploch an der Tiefstraße, einem Mitglied von „'ne Art“, Kempen.

Im Randbereich der Stadt, nämlich an der Kleinbahnstraße, befindet sich das Atelier von Dorothee Everding. Weiter ging es ein paar Straßen weiter zu Wolfgang Horster, der auf der Verbindungsstraße mit seiner „Letterngrafik“ Kunst und Erwerbstätigkeit verbindet.



Auch das Atelier von **Reinhold Heik** war Station der abendlichen **Kunstwanderung** in Kempen.

RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

Schluss war an der Parkstraße bei Jürgen Hemkemeyer, der erst seit einigen Jahren in Kempen wohnt.

## Nächtlicher Treffpunkt

Treffpunkt aller Atelierbesucher und der Künstler war dann um Mitternacht das neue Atelier von Thomas Niermann, Initiator und Motor der Kunsttage, in Ziegelheide. Maria Baier-Ten Elsen, die selbst in ih-

rer Kellergalerie an der Terwelpstraße bereits viele schöne Ausstellungen organisierte, und Ilse Janus waren ganz begeistert von der literarischen Wanderung durch die Ateliers. Alle Stationen hatten sie mitgemacht und die Atmosphäre sehr genossen. Die Verbindung von Kunst, Lyrik und den Wegen dazwischen fanden sie gut gelungen. „Nur jubeln ist nicht“, war das Fazit

## INFO

### Zwei Termine?

(sr) Nach den Kunsttagen ist immer bereits vor den nächsten Kunsttagen. Und so steckt **Thomas Niermann** schon voller Ideen. Da die Kempener Kunsttage in Zusammenarbeit mit dem Werbering nur noch alle zwei Jahre stattfinden sollen, kann sich Niermann **geöffnete Ateliers und Galerien** durchaus an zwei Terminen im Jahr vorstellen, dann **losgelöst** von einer Veranstaltung wie den Kunsttagen. „Kempen ist reif dafür“, so Niermann.

von Thomas Niermann. Viel zu wenig sei trotz der Verteilung von mehr als zweitausend Flyern bekannt gewesen, dass die Ateliers unabhängig von der Lesung geöffnet waren, stellte er selbstkritisch fest. Andererseits wurde der Rundgang gut angenommen. „Wir müssen uns vielleicht vom Motto Rundgang trennen“, überlegte er. Besser wäre ein Begriff wie „offene Ateliers“ oder ähnliches. Eingebunden werden sollten künftig auch die zahlreichen Kempener Galerien. Ein gemeinsames Fazit ziehen die Künstler bei ihrem Treffen am heutigen Dienstag.